

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 99. Freitag, den 7. October 1825.

Erste gelehrte Bildung der Frauen in Frankreich.

Das weibliche Geschlecht, das während der stürmischen Zeiten der äußersten Verwirrung vom allgemeinen gesellschaftlichen Verkehr ausgeschlossen gewesen war, gewann in dem elften und zwölften Jahrhunderte immer mehr Einfluß auf das öffentliche Leben. Die Frauen nahmen nicht nur an den Waffenspielen Theil, sondern erhielten auch eine Erziehung, nicht sehr von der eigentlich gelehrten entfernt. Ihre Kenntnisse machten sie selbst bisweilen fähig und aufgelegt, sich in die literarischen Streitigkeiten der Gelehrten einzulassen. Ohne Kenneniß des Lateins konnte kein Frauenzimmer in ein Kloster aufgenommen werden; und mit dieser Kenntniß wurden ihnen die wichtigsten Schätze der Gelehrsamkeit leicht zugänglich. Die Briefe der Eloisa zeigen, zu welcher Fertigkeit und Zierlichkeit in dieser Sprache es manche bringen mochten, welche auch in der Philosophie und der Beredsamkeit jener Zeiten, bei ähnlichem Genie und Fleiß, mit ihr wetteifern konnten. An denselben Mitteln und Erziehfedern zur Bildung des Geistes fehlte es nicht, und der Zerstreungen gab es weniger. Mädchenschulen und Nonnenklöster entstanden in großer Menge; und viele Frauenzimmer in denselben sollen sich in den verschiedenen Zweigen

der Wissenschaften ausgezeichnet haben. (Nach Rankens history of France.)

E. F. M.

Neues Rouge et Noir.

Vor dem Lord-Mayor in Mansionhouse erschien kürzlich ein gewisser Herr Welsford, welcher den Stubenmaler Coui anklagte, mit seiner Frau auf eine sehr sonderbare Weise rouge et noir gespielt zu haben. Der Angeklagte war gegenwärtig, und sagte über das gerügte Spiel Folgendes aus. Lady Welsford sey über ein kleines, von ihm begangenes Versehen dergestalt in Wuth gerathen, daß sie ihn, wie eine Furie, mit der Feuertastel habe zwingen wollen, zum Fenster hinauszuspringen. Dazu habe er nun nicht Lust gehabt und habe daher ihren Schlag mit seinem rothen Farben-topfe parirt, der in Stücke gesprungen sey und das Gesicht der Lady mit mehr Roth gefärbt habe, als alle Ladies bei Almack's den ganzen Sommer brauchen würden. Die Lady habe nun nach dem nächsten Farben-topf auf dem Flure gegriffen, in welchem zufälligerweise schwarze Farbe gewesen und habe damit wieder auf ihn zu manövriert; das sey der ganze Hergang der Sache. — Man wird vielleicht erwarten, daß der Maler zu Gefängnißstrafe oder zu einer feierlichen Abbitte werde verur-